

cornutum, welches eben so leicht Contraction des Uterus und der Iris verursachen könne und fand die Wirkung überraschend. Er gab am 22sten Tag der Krankheit 3 Gran *p. d.* 4mal täglich, verstärkte die Dosis bis auf 15 Gran. Dazwischen tretende Menstruation veranlafste ihn das Mutterkorn auszusetzen, sogleich trat wieder Verschlimmerung ein, weshalb er nach Beendigung derselben mit *gran. octodec.* in Pulvern anfieng und später *scrupul. un.* im *Dt.* gab. Nach einigen Tagen war dann das Uebel ganz beseitigt. (Berlin. med. Centr. Zeit. 1838. St. 7.)

Lisfranc bedient sich der Cauterisation der Hornhaut. Serre macht ausgedehntere und weniger tiefe Cauterisationen, nach und nach an 5 — 6 Stellen, will weder Entzündung noch dauernde Veränderung in ihrer Durchsichtigkeit gesehen haben. (*Bull. de Thérap. T. XII. S. 2 u. 3. 1837.*)

84. Naevus maternus.

Zur Heilung gefäfsreicher Muttermäler giebt Lloyd ein ihm eigenthümliches Verfahren durch Einspritzungen an, worauf ihn der gute Erfolg des Einimpfens gebracht hat. Man bedarf dazu einer Spritze mit gröfseren und kleineren Röhren, denn wenn die Geschwulst grofs ist, kann man die Flüssigkeit in einem gröfseren Strahl einspritzen, während bei kleinern Geschwülsten oft das Eindringen eines schwächeren Stromes Mühe macht. In geringerer Entfernung von dem Male macht man eine kleine Oeffnung in die Haut, um die Spitze der Röhre einzubringen. Vorher drückt man die Geschwulst zusammen, um sie möglichst von

Blut zu entleeren und zwar so lange, bis man sich von dem Eindringen der Flüssigkeit überzeugt hat und sucht dann durch Compression längs der Bahn, in der die Röhre eingeführt ist, die Flüssigkeit 5 — 10 Minuten zu erhalten. Bei grösseren festen Geschwülsten ist es oft sehr schwer, die Flüssigkeit einzuspritzen. Man muß dann mehrere Einstiche machen, sollte es aber immer von einem Punkte aus thun, so daß die Einstiche wie Radien gegen die halbe Circumferenz eines Kreises hin gerichtet sind. Oft ist es selbst durch eine ziemlich heftig reizende Flüssigkeit nicht möglich, die notwendige Entzündung zu erreichen, so daß die Operation öfters wiederholt werden muß. Bei einer zu großen Geschwulst macht man die Einstiche in mehrere Abtheilungen derselben, auch bisweilen bei kleineren schwammigen. Zum erstenmal mache man nur eine einzige Einspritzung, um zu sehen, ob die Flüssigkeit zu stark oder zu schwach sey. Gut ist es, die Grenzen der Geschwulst zu comprimiren, vielleicht durch den Rand eines Pappendeckels, um das Ausweichen der Flüssigkeit in das benachbarte Zellgewebe zu verhüten. Ist eine solche Geschwulst gut injicirt, so wird sie fest, verliert ihr schwammiges Aeussere und verändert ihre Farbe bald mehr bald weniger; ist sie einmal fest geworden, was oft in einigen Stunden, oft aber erst nach mehreren Tagen geschieht, so wird sie sich nur selten wieder vergrößern. Aber die Aufsaugung erfolgt oft nur sehr langsam. Man bedient sich zur Einspritzung des *Spir. nitr. dulc.* mit $\frac{1}{15}$ bis $\frac{1}{10}$ starker Salpetersäure vermischt; auch des *Spir.*

ammonis aromaticus. Solut. calcar. oxymuriat., Zinc. sulph. et acet., sal. ammon., Kali hydrojod.
 Auch der Wein wurde angewandt. Die Methode ist bei allen Geschwülsten anzuwenden, hinterläßt keine entstellenden Narben und ist dem Allgemeinbefinden nicht schädlich. (Lond. Med. Gaz. Octb. 1386.)

85. Neuralgia.

Abercrombie spricht sich da, wo er von Peritonäal- und Darmentzündungen handelt, unter Andern auch über die Unsicherheit der bei dergleichen Affectionen zu beobachtenden diagnostischen Zeichen aus und macht besonders auf Empfindlichkeit des Unterleibs, als ein höchst sorgfältig zu berücksichtigendes Symptom, aufmerksam. Er wußte aber recht wohl, daß auch dieses Zeichen, für sich allein betrachtet und ohne andere entsprechende Merkmale, keinen Werth habe, denn er bemerkt an einer andern Stelle seines Werkes ausdrücklich, daß durch Druck vermehrter Schmerz nicht allemal Zeichen vorhandener Entzündung sey. Schnelle Ausdehnung des Darms bewirke ebenfalls Schmerz bei der Berührung, doch könne man diesen bei gehöriger Aufmerksamkeit gewöhnlich von der acuten Empfindlichkeit der Peritonitis unterscheiden.“ Diese diagnostische Bemerkung bezieht sich besonders auf die Unterscheidung des Ileus von entzündlichen Affectionen und hat, als solche, oft nur zweifelhaften Werth; — wie muß man aber dieselbe in Bezug auf jene neuralgischen Affectionen betrachten, welche, entweder Folgen hysterischer Zustände, oder Resultate von Reizung des Rückenmarks, oft plötz-

lich, ohne bedeutende vorhergegangene Störung der Function und ohne Auftreibung des Darmkanals entstehen und dabei die acute Empfindlichkeit gegen Druck zeigen? Jeder Arzt weiß jetzt, daß sowohl Brust- als Bauchorgane und deren Wände Anfällen eines heftigen Schmerzes mit nervösem oder spasmodischem Charakter unterworfen und dabei gegen Berührung ebenso empfindlich sind, wie bei stattfindender Entzündung. Dabei ist jedoch der hier gegenwärtige Zustand von Entzündung weit verschieden und erfordert eine ganz entgegengesetzte Behandlung. Beim Ileus ist eine wirksame Blutentziehung gewöhnlich von Erfolg begleitet, da hingegen bei hysterischen Pseudo-Peritoniten oder Enteriten eine solche gewöhnlich die Sache schlimmer macht oder sie doch sehr in die Länge zieht. In den Handbüchern herrscht in dieser Beziehung die größte Unbestimmtheit, und die gewöhnlich dafür angegebenen Kriterien beweisen sich bei ihrer praktischen Anwendung als unzureichend. Wir haben hier gewöhnlich nur zwei Anhaltspunkte: entweder die Krankheit hat ohne offenbaren Nachtheil längere Zeit hindurch gedauert, oder sie ist durch die antiphlogistische Methode verschlimmert oder nicht verschlimmert worden — dann halten wir die Krankheit für nicht entzündlich. Nach dieser Einleitung stellt Verf. den, wie er angibt aus seiner Erfahrung am Krankenbette geschöpften, Satz auf, daß man in zweifelhaften Fällen sich entschieden für die neuralgische Natur des Uebels erklären könne, wenn an demjenigen Theile der Wirbelsäule, welcher dem kranken Organe entspricht,

Schmerz beim Drucke vorhanden sey. Zur Erklärung dieses Zeichens führt er zwei physiologische Grundsätze auf: erstens, dafs das Rückenmark nach Legallois's Experimenten aus einzelnen Theilen bestehe, welche rücksichtlich ihrer Kräfte und Functionen als von einander unabhängig zu betrachten sind und Mittelpunkte darstellen, von welchen aus die Nerventhätigkeiten der entsprechenden Körperteile ihren Ursprung nehmen; zweitens, dafs nach einem bekannten Gesetze Schmerz und Empfindlichkeit, welche von Functionsstörung am Ursprunge eines Nerven herrühren, sich gewöhnlich an seiner Endigung fühlbar machen, so dafs man Affectionen des Rückenmarks nicht durch Schmerz am erkrankten Theile, sondern durch Schmerz in den Nervenendigungen in entfernten Organen wahrnimmt. Findet man also einen Kranken, welcher an heftigem Seitenstechen, Fieber, Athmungsbeschwerden und Schmerzhaftigkeit der Intercostalmuskeln leidet, oder hören wir Klage über heftigen Schmerz im Unterleibe, grofse Empfindlichkeit bei der Berührung, vielleicht auch über Verstopfung und Erbrechen, so dürfen wir, wenn wir im erstern Falle acute Empfindlichkeit einiger Rücken- und im zweiten einiger Lendenwirbel finden, keinen Anstand nehmen zu erklären, dafs in den beschriebenen Fällen weder Pleuritis noch Enteritis zugegen sey. Zur Erläuterung und Feststellung seiner Behauptungen theilt Verf. schliesslich drei Fälle mit, welche näher anzugeben unnütz seyn dürfte, da sie ausser dem angeführten diagnostischen Momente nichts Besonderes darbieten. (Dublin. Journ. Nr. XXVIII. 1836.)

Schlesier rühmt den Sublimat als Verbindung mit Stramonium als ein vortreffliches, oft schon nach 36 Stunden hilfreiches Mittel.

R. *Merc. sublim. corr. gran. duo.*

Extract. stramon. gr. duo ad tria.

Aq. destill. unc. un. et dimid.

M. D. S. Alle 2 St. 30 — 50 gtt.

(Casp. Wochenschr. 1837, S.)

Schneider erwies sich bei frischentstandenen und veralteten Fällen von Neuralgieen, Coxalgie und Ischias folgende Formel als sehr heilsam

R. *Ol. terebinth.*

G. arab. ana drachm. duas.

Sacch. alb. unc. dimid.

Aq. Menth. crisp. unc. quat.

Syr. Menth. p. unc. un.

M. D. S. Tägl. 3mal 2 starke Eisl.

(Hufel. Journ. 1837, 3.)

Skey empfiehlt gegen Prosopalgie und andre neuralgische Affectionen das Aconitin als Salbe zu 5 Gran auf 6 Drachm. Ceral. ein oder 2mal täglich längs dem Verlauf der schmerzhaften Nerven mit dem Finger $\frac{1}{2}$ — 1 Minute eingerieben. (Lond. med. Gaz. Vol. XIX.)

Scott liefs mit ausgezeichnetem Erfolg in mehreren veralteten Fällen von Gesichtsschmerz eine Salbe auf den leidenden Theil legen, die aus 1 Drachme *tart. stib.* und 1 Unze *Ugt. mercur.* bestand und erneuerte dies so oft, als es vertragen wurde. In der Folge wendete er nach Beschaffenheit der Haut entweder *Deutojoduretum*, *Protojoduretum hydrargyri* oder die gewöhnliche Queck-

silbersalbe an und sah ebenfalls einen überraschenden Erfolg. (Kleinert Rep. April 1838, 168.)

Jaeger in Erlangen wandte bei Neuralgien im Amputationsstumpf mit sehr gutem Erfolg an

℞. *Ferri carbon.*

Extr. Gent. ana drachm. duas.

Morph. acet. gran. sex.

M. f. pil. gr. ij. Consp.

D. S. Tägl. 2mal 6 St.

Dabei liefs er

℞. *Ol. hyosc. inf. drachm. duas*

Tct. stramon. drachm. un.

Extr. stramon. drachm. un.

mehrmals einreiben.

86. Nubecula corneae.

Reil bedient sich folgenden Augengewässers:

℞. *Fell. taur. insp. drachm. dimid.*

Borac. venet.

Sacch. alb. ana drachm. un.

Aq. Rosar.

— *foenic. ana unc. duas.*

Extr. aloes aq. gr. xij.

M. S. Augengewässer.

Hoffmanns *aq. confortans,*

℞. *Vini rhenan.*

Aq. Rosar.

— *plantag. ana unc. tres.*

Tutiae praep. drachm. duas.

Myrrh. elect. drachm. un. et dim.

Coq. ad tert. part. consumpt. sub fin.

coct. adde

Viridis aeris scrup. un.

Camphor. gr. octo.

Col. sine pressione.

87. Nymphomania.

Locher und Auenbrugger empfehlen den Campher in Essig.

R. Camph. drachm. dimid.

Gummi arab. drachm. un.

Acet. vin. unc. un.

Aq. dest. unc. sept.

M. D. S. Alle 2 St. 1 Eßl.

Nebenbei Waschung der Geschlechtstheile mit einer Mischung von Campheressig, Bleiwasser und *Aq. laurocer.* (Schmidt Jahrb. XVIII, 224.)

88. Odontalgia.

Günther in Kayne fand im Crotronöl eines der ausgezeichnetsten Mittel gegen genanntes Uebel, wenn es rheumatischer Natur ist. Weniger leistet es bei cariösen Zähnen. Vorzüglich findet es seine Anwendung bei schon länger anhaltendem Schmerz, Reissen in beiden Kiefern nach Stirn und Ohr hin.

Auch empfiehlt Verf. das Crotronöl um den Uebergang der Otagie in Otitis zu verhüten, wobei vorzüglich die Otorrhoe verhütet werden soll, wenn auch das Uebel schon mehrere Tage gedauert hat. Ist aber auch, wie vorzüglich bei Kindern, mit dem dritten Stadium die Otorrhoe bereits eingetreten, so ist die vortheilhafte Wirkung des vor oder hinter dem *proc. mastoid.* eingeriebenen Oels nicht zu ver-